WDR5 Stadtgespräch: ChatGPT in der Schule



ChatGPT in Schulen: WDR5-Moderator Ralph Erdenberger zusammen mit Sabine Mistler (PhV Ziemer und Lehrkräfteausbilder David Thepaße.

Ohne KI geht in Schulen nichts mehr. Aber über den richtigen Umgang wird diskutiert – wie beim WDR-Lokalzeit Stadtgespräch.

Benno traut sich. Der Sechsklässler gibt zu: Er hat neulich ChatGPT im Kunstunterricht genutzt, um eine Themenidee für einen Comic zu bekommen. Die Lehrerin habe das (noch) nicht mitbekommen.

Auf die Frage: ‘Wer hat sowas auch schon gemacht?’ gehen dann auch noch einige Hände hoch. Denn am Donnerstag wurde beim Lokalzeit Stadtgespräch live im Radio auf WDR 5 im Goerdeler-Gymnasium in Paderborn über KI diskutiert. Das Thema:

ChatGPT im Klassenzimmer – Wer lernt hier eigentlich noch?

Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern – sie alle nutzen KI. “Die KI ist angekommen”, sagt Sabine Mistler. Sie ist Vorsitzende des Philologenverbands NRW. “Aber jetzt müssen wir durchhalten und dürfen uns nicht nur von der KI leiten lassen.” Ihr Verband hat eine Umfrage gemacht. Das Ergebnis: 92% der Lehrkräfte nutzen Chatbots, 2023 waren es gerade mal 46%. Ein rasanter Anstieg.

Auch Schulleiterin Manuela Ziemer nutzt KI, warnt aber auch: “Vieles ist zu oberflächlich und geht nicht in die Tiefe”. Gerade in der Oberstufe seien reine KI-Antworten nicht ausreichend und würden schnell auffallen. Daher setzt sie auf KI als Unterstützung “Das Problem fängt dann an, wenn wir uns nicht mehr die Mühe machen, richtig zu lernen.”

Wie verändert KI Schule wirklich?

Für das Goerdeler-Gymnasium ist es daher wichtig, dass Schülerinnen und Schüler frühstmöglich sensibilisert werden und verstehen, wie sie mit einer KI umgehen müssen. Dafür gibt es an der Schule Medienscouts. Lea-Sophie Brokordt und Marie Christin Georges sind zwei von ihnen. Sie erklären Jüngeren, wie sie sicherer mit der KI umgehen können und zum Beispiel Fake News erkennen. “Wenn es keine weitere Quelle gibt, dann wird das wahrscheinlich nicht richtig sein, was die KI als Antwort rausgespuckt hat”, sagt Lea-Sophie.

Eine solchen KI-Einsatz findet auch David Thepaße sinnvoll. Er ist Lehrkräfte-Ausbilder aus Bielefeld und Mitglied im “Institut für zeitgemäße Prüfungskultur”. Er plädiert in der Diskussion für ein radikales Umdenken. Lehrkräfte müsse man vielmehr als Lernbegleiter sehen: ohne Frontalunterricht und ohne klassische Hausaufgaben, dafür mit digitalen Medien, einer entsprechenden Medienbildung und modernen Prüfungsmethoden – Präsentationen, Gruppenarbeiten und mündliche Prüfungen. Lehrkräfte sollten Schülerinnen und Schüler dann vor allem dabei begleiten, selbstständiges Arbeiten und Denken zu lernen.

Neues Abifach, neue außerschulische Lernorte

Ein Beispiel liefert das Goerdeler-Gymnasium: Im Chemieunterricht von Lehrer Stephan Hauk müssen die Lernenden raus aus dem Klassenzimmer. Da gehören außerschulische Lernorte, wie der Recyclinghof oder ein Windrad, dazu. So bekommen sie direkt vor Ort erklärt, wie die Chemie dort praktisch

funktioniert. NRW-Schulministerin Dorothee Feller hat außerdem Mitte des Jahres ein fünftes Abi-Fach mit dem Titel “Präsentationsprüfung” angekündigt. Ab 2029 sollen Jugendliche eine Präsentation zu einem Thema vorbereiten und im Anschluss mit der Prüfungskommission ein Fachgespräch führen.

Lehrkräfte bleiben unersetzlich

Am Ende der Diskussion meldet sich die 16-jährige Schülervertreterin Neus Patiño Codes und führt die Diskussion zu einem wichtigen Punkt: “Ich weiß doch gar nicht, wie ein guter Text aussieht, wenn mir ein Lehrer das nie erzählen würde.” Es gibt ein zustimmendes Nicken aus dem Publikum. Auch die Schülerinnen und Schüler wissen, dass KI nicht Allheilmittel ist und das eigene Denken gefragt bleibt – wahrscheinlich so sehr, wie nie zuvor.

Der gesamte Beitrag ist am Freitag, 6. November 2026, bei WDR Online erschienen. Das ganze Gespräch zum Nachhören: https://bit.ly/4AeG159